

WER VERTRITT EIGENTLICH DIE UNABHÄNGIGEN?

ROGER FROMM

Bei der Schweizer Aufsichtsbehörde FINMA stehen unabhängige Vermögensverwalter unter massivem Druck. Eine neue Initiative will der regulatorischen Überforderung eine Stimme geben – sachlich, professionell und schweizweit vernetzt.



Die Einführung der FINIG-/FIDLEG-Regulierung hat den Berufsalltag unabhängiger Vermögensverwalter grundlegend verändert. Was ursprünglich dem Anlegerschutz dienen sollte, führt in der Praxis immer öfter zu Überregulierung, Mehrfachkontrollen und intransparenten Kosten. Besonders kleine

Institute mit wenigen Angestellten sehen sich durch das neue Aufsichtssystem mit unverhältnismässigem Aufwand und massiv gestiegenen Abgaben konfrontiert – allein die nicht direkt zuteilbaren Kosten der FINMA

haben sich in nur zwei Jahren um über 400% erhöht.

Ein zentraler Kritikpunkt ist die strukturelle bedingte Doppelspurigkeit zwischen Aufsichtsorganisationen (AO) und FINMA. Letztere nimmt weiterhin direkten Einfluss, obwohl die AOs als operative Kontrollinstanzen eingesetzt wurden. Das Resultat: ein wachsendes Regulierungsvolumen ohne klaren Nutzen – weder für Kunden noch für die Marktstabilität. Gleichzeitig steigen die nicht direkt zuteilbaren Kosten signifikant. Transparenz, die von den Instituten gefordert wird, bleibt auf Seiten der Behörde aus. Unterstützt wird die Initiative auch von Nationalrat Benjamin Fischer, der sich für fairen Wettbewerb und die konsequente Umsetzung des Unternehmensentlastungsgesetzes (UEG) einsetzt.

Ein Berufsstand verliert an Boden

Die Zahl bewilligter Institute ist bereits deutlich zurückgegangen. Viele kleinere Anbieter ziehen sich zurück oder geben ihre Tätigkeit auf. Dies gefährdet nicht nur die Vielfalt im Markt, sondern auch dessen Widerstandskraft. Die wirtschaftliche Rolle der unabhängigen Vermögensverwalter –

insbesondere als persönliche Ansprechpartner für anspruchsvolle Privatkunden – wird politisch und medial kaum beachtet. Die unlängst gegründete «Initiative Patrimoniale Suisse» (www.inpasu.ch) will das ändern. Sie versteht sich als Interessenvertretung der bewilligten Vermögensverwalter – unabhängig von Verbandsstrukturen, politisch engagiert und konstruktiv im Ton. Das Ziel besteht darin, regulatorische Entwicklungen kritisch zu begleiten, Missstände sichtbar zu machen und tragfähige Lösungen aufzuzeigen.

Mitgliedschaften sind ausdrücklich erwünscht – nicht aus Prinzip, sondern weil es Zeit ist, diesem Segment der Finanzmarktakteure wieder eine klar vernehmbare Stimme zu geben.

Roger Fromm

Mitbegründer der Initiative Patrimoniale Suisse.

